

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannstadtgasse 33.
Verantwortl. Redacteur Sr. Kämmerer
Sprecher der Redaction
Sonntags von 11-12 Uhr
Nachmittags von 4-5 Uhr.

Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Anzeigen an Wochentagen bis
11 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 1/2 Uhr.

Stelle für Inseratannahme:
Ella Klemm, Universitätsstr. 22,
Lössl. Hofstr. 21, part.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

No 214.

Sonntag den 2. August.

1874.

Auflage 11,850
Abonnementpreis
vierteljährlich 1 Thlr. 15 Ngr.,
incl. Postgebühren 1 Thlr. 20 Ngr.
Jede einzelne Nummer 2 1/2 Ngr.
Belegexemplar 1 Ngr.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postförderung 11 Ngr.
mit Postförderung 14 Ngr.
Inserate
4spaltige Courvoisierzeile 1 1/2 Ngr.
Größere Schriften
laut unserem Preisverzeichnis.
Reclamen unter d. Redactionschrift
die Spaltzeile 3 Ngr.
Inserate für die d. Expedition
zu senden.

Bekanntmachung.

Der unterzeichneten Kaiserlichen Ober-Post-Direction gehen noch immer vielfach Schriftstücke zu, welche ihrem Inhalte nach an hiesige Localpostanstalten zu richten gewesen wären. Da hierdurch oft nachtheilige Verzögerungen in der Erledigung der betreffenden Angelegenheiten verursacht werden, so wird das Publicum im eigenen Interesse wiederholt und dringend ersucht:

- Anzeigen über **Wohnungs- und Firmen-Veränderungen**,
 - Anträge und Beschwerden wegen der **Bestellung, Nachsendung und Abholung von Briefen** etc.,
 - Nachfragen über den Verbleib solcher gewöhnlicher Briefe** etc., welche mittelst der hiesigen **Ortsbriefkasten** und der **Briefkasten der Eisenbahn-Postbureau** auf den hiesigen Bahnhöfen eingeliefert worden sind,
 - Anzeigen über **Vollmächts-Ertheilungen** zur Abholung von Briefen etc.
 - Anzeigen über **Vollmächts-Ertheilungen** zur Abholung von Briefen etc.
 - Nachfragen über den Verbleib von Postsendungen**, welche bei hiesigen **Orts-Postanstalten** eingeliefert worden sind,
- Hierbei wird bemerkt, daß die **Ermittelungen über den Verbleib gewöhnlicher Briefe** etc. nur durch besondere **Fragebogen** erfolgen können, zu denen die Formulare auf Verlangen von den Postanstalten unentgeltlich verabfolgt werden. Die Vorderseite dieser Fragebogen ist von den Absendern der betreffenden Briefe dem Vordruck entsprechend genau auszufüllen. Hiernächst sind die Fragebogen an die betreffende **Einlieferungs-Postanstalt**, bzw. an das **Kaiserliche Postamt Nr. 1**, zur weiteren Behandlung abzugeben.
Leipzig, den 30. Juli 1874.

Kaiserliche Ober-Post-Direction.

Bekanntmachung.

Nachdem in neuerer Zeit das Ueberlaufen des brenn- und zündbaren Inhalts von Destillirblasen, Siebe-Kesseln etc. einigemal die Entstehungsurache von Schadenfeuern gewesen ist, fordern

Museum für Völkerkunde.

Zunächst haben wir einen Druckfehler in unserem letzten Berichte zu verbessern. Nicht Herr „Pöwensohn“ sondern Herr Kaufmann Bruno Jehu in Dresden verbandt das Museum die werthvollen Gegenstände von der afrikanischen Säulenstraße, wo Herr Jehu in den Jahren 1869 bis 1873 in den Stationen des Congo, in allen Stationen nördlich von Banana bis Sette Cama, besonders aber in Ponta Negra sich aufhalten und die so interessante Sammlung zusammengebracht hat, zu welcher er noch nachträglich einen schön gekosteten Negertopfer eingesandt hat, der auch bereits im Museum mit aufgestellt ist. Herr Jehu wird in nächster Zeit Europa wieder verlassen um nach der Daana zu gehen, wo er zugleich als Bevollmächtigter des Museums für Völkerkunde weiter für das Unternehmen thätig sein wird. — Den Hauptzuwachs erhielt das Museum in vergangener Woche durch den Ankauf einer Sammlung sehr seltener Waffen und Gegenstände von Neuseeland, Bornoe, China, aus dem Sudan, von Mexico u. s. w., von welchen wir nur die zahlreichsten, sowohl durch ihre oft höchst eigenthümliche Form wie durch ihre Verzierungen interessanten Keulen und Kuder, sowie die furchtbaren mit Haifischzähnen besetzten langen Lanzen hervorheben. — Ferner erhielt das Museum von Herrn Professor Bittel in München eine Sendung von Ueberresten aus den vor kurzem entdeckten Pfahlbauten des Starnberger Sees — von dem um unsere Sammlung bereits mehrfach hoch verdienten Herrn Bildhauer Johann Eyberg hier ein altvenetianisches Beinsägel, — von Herrn Alexander Skouffe's, Secretair der griechischen Gesandtschaft in Wien ein Paar schön geschnitten griechischer Schuhe aus Buchen, sogenannter Paruchia, sowie endlich von Herrn Professor Carl Werner den Säbel eines Capitains der dänischen Marine. Dieser Säbel hat das eigenthümliche Schicksal gehabt in der Osterwoche des Jahres 1849 mit dem dänischen Schiffe Christian VIII. im Hafen von Eternörfe in die Luft zu fliegen, wo er im Sande stehend aufgefunden worden ist. — Von der Universität Leipzig wurden schließlich dem Museum zwei alte Ritterrüstungen, von denen die eine dadurch besonders interessant ist, daß sie der kaiserliche General Pappenheim im dreißigjährigen Kriege getragen hat, mit Eigenthumsvorbehalt übergeben.

Leipziger Lehrerverein.

Am 25. Juli d. J. bot Herr Oberlehrer Tertö dem Vereine einen Vortrag über Stenographie und stenographische Verhältnisse. Redner gab zunächst einen historischen Ueberblick und bemerkte, daß, abgesehen von dem Abbräufersverfahren der frühesten Zeiten, zuerst bei den Römern von wirklicher Stenographie die Rede sein könne. Der Freigelassene des Cicero werde als der Erfinder derselben bezeichnet. Im römischen Staatsleben wie in den Councilen der frühlichen Könige habe man sich dieser Kunst bedient. Im Mittelalter sei dieselbe verloren gegangen, Ende des 16. Jahrhunderts aber, und zwar zunächst in England, wieder erachtet, um bald auch in Frankreich und Deutschland heimisch zu werden. In Deutschland sei es Gabelberger (1789—1849) gewesen, der mit seinem wissenschaftlich begründeten System durch-

schlagenden Erfolg erzielte. Von seinem Standpunkte als Jünger Gabelberg's aus verbreitete sich der Redner dann weiter über das Wesen der Stenographie, welches in folgender Dreitheilung seinen Ausdruck finde: Wortbildung, Wortkürzung, Satzführung. Die letztere sei die Krone des Ganzen. Interessante Einzelheiten gab der Vortragende in Bezug auf stenographische Verhältnisse. Er berührte diejenigen der Länder Bayern, Sachsen und Oesterreich und verweilte länger bei denen Leipzigs.

Der Leipziger Gabelberger Stenographenverein ist nach den Angaben des Referenten nicht nur der älteste von allen (gegründet 1846), sondern auch einer der größten, der größte in Sachsen. Er zählt außer 5 Ehrenmitgliedern 162 ordentliche und 13 außerordentliche (unter letzteren 12 Damen), ferner 77 correspondirende Mitglieder, in Summa 257. Die Bibliothek des Vereins bestand am Ende des vorigen Jahres aus 1040 Nummern. Unter den Mitgliedern sind am stärksten die Kaufleute vertreten (40—50 Proc.). Redner sprach sein Bedauern aus, daß die Theilnahme seitens der Lehrer hier so gering sei (8 Proc.). In Bayern könne man das Gegenstück beobachten. Es sei auch bei uns höchst wünschenswerth, daß die Lehrer sich recht zahlreich der Stenographie zuwenden, um Theil zu haben an dem großen Fortschritt, der in der größeren Verbreitung dieser Kunst liege. Wie man heutzutage es selbstverständlich finde, statt in der alten gelben Postkarte auf der Eisenbahn sich befördern zu lassen, so unterliege es auch keinem Zweifel, daß die Schenckenschrift unserer Urosväter, das adamitische Aneinanderreiben 4—6 zähliger Buchstaben der Stenographie das Feld werde räumen müssen.

Redner schloß seinen interessanten Vortrag mit dem Hinweis auf den Allgem. Deutschen Stenographenbund, der in der Zeit vom 15.—17. August in Leipzigs Rautern tagen und dessen Ausstellung stenographischer Lehrmittel (im kleinen Saale der Buchhändlerbörse) die höchste Beachtung verdienen werde.
E. G.

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 1. August. Die Rückreise des Kaisers Wilhelm aus Bad Gastein erfolgt Freitag den 7. August Morgens 8 Uhr. Seine Majestät trifft in Reichenbach im Voigtland am 8. August Vormittag 11 1/2 Uhr ein und in Leipzig Nachmittags kurz nach 1 Uhr ein. Die Weiterreise erfolgt vom Berliner Bahnhof um 1 Uhr 17 Minuten.

* Leipzig, 1. August. Die Finanzdeputation der Ersten Kammer hat vorgestern ihre Beratungen über das Einkommensteuer-Gesetz beendet, sich sodann vertagt und nur den Referenten noch beauftragt, den Bericht druckfertig zu machen. Sicherem Vernehmen nach hat, wie das „Dr. Journal“ meldet, die Deputation zwar in mehreren Punkten den Beschlüssen der Zweiten Kammer nicht beigepflichtet, diese Differenzen sind aber durchaus nicht principeller Natur, so daß ein Zustandekommen dieses Gesetzes mit ziemlicher Sicherheit zu verhoffen ist.

* Leipzig, 1. August. In Folge der vom Bundesrath angeordneten Untersuchung über die Frauen- und Kinderarbeit in den Fabriken hat der in Dölsfeld domicilirte Verein der deutschen Leinenindustrie eine Zusammen-

wir alle Inhaber von solchen Destillirblasen, Kesseln u. s. w., deren Inhalt in leicht brenn- und zündbarer Masse besteht, hierdurch auf, über der Feuerungsöhre von dergleichen Anlagen einen feuerfesten Schutzhelm von Eisenblech oder Mauerung anzubringen. Namentlich hat dies bei denjenigen Anlagen zu geschehen, bei denen der beschränkte Raum es nicht gestattet, den Feuerungsraum der Siebeanlage vom Betriebsraum durch eine Scheidewand vollständig abzusperren.
Leipzig, am 23. Juli 1874.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Wilsch, Ref.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß neuerdings mehrfach vorgekommener Zuwiderhandlungen machen wir andurch bekannt, daß das Steigenlassen von **Luftballons**, welche mit **Brennstoffen** gefüllt sind, ebenso wie das **Abrennen von Feuerwerk** in der Stadt und in den Vorstädten, soweit zu letzterem nicht Erlaubniß eingeholt worden, bei Strafe bis zu 20 Thalern resp. entsprechender Haft verboten ist.
Leipzig, den 29. Juli 1874.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Weierschmidt.

Bekanntmachung.

Zur Herstellung der Brüderstraße, zwischen der Turner- und Rürnberger Straße, sind 1068 Meter Straßenpflaster von bossirten Steinen, 105 Meter dergleichen von sogenannten Mosaiksteinen neu zu fertigen und 150 Meter Bruchsteinpflaster umzulagen. Die hierzu erforderlichen Steinsegerarbeiten sollen im Wege der Submission vergeben werden. **Dedagelichen sind** 266 laufende Meter Granitschwellen 19/19 Cm. stark anzuliefern und zu verlegen. Derauf Reflectirende haben ihre Offerten bis zum 10. August d. J., Abends 6 Uhr, versiegelt bei der Rathhall-Expedition niederzulegen, wo auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.
Leipzig, den 29. Juli 1874.

Des Rath's Straßenbau-Deputation.

stellung über 86 der bedeutenderen Flach- und Leinen-Fabriketablissemens anfertigen lassen. Von diesen 86 Fabriken entfallen 14 mit 38,332 Spindeln und 195 Webstühlen auf das Königreich Sachsen. Es hat sich ergeben, daß die Besorgung, es würden durch die Fabrikarbeit viele Frauen der Wahrnehmung des Hauswesens und Fürsorge für die Kinder entzogen, wenig begründet ist. Den verheiratheten Frauen wird sogar vielfach erlaubt, um 11 Uhr Morgens die Arbeit zu verlassen. Die Durchschnittszahl der effectiven Arbeitsstunden betrug allerdings in den sächsischen Fabriken 72 Stunden pro Woche, während sie sich in den anderen Gegenden Deutschlands durchweg niedriger stellt. Sonntags ruht in allen Etablissemens die Arbeit ganz.

* Leipzig, 1. August. Dem von Herrn Kochus von Rodow redigirten und von der Dreßdner katholischen Volksgesellschaft eifrig unterstützten „Katholischen Volksblatt aus Sachsen“ schenkt mit der fortdauernden Frechheit der „Germania“, der Münchner Jesuitenblätter „Volksbote“ und „Vaterland“ etc. mit jeder Woche mehr der Ramm. In seiner neuesten Nummer sagt das „Katholische Volksblatt“ u. A. Folgendes: „Zu unsern Wahlsprüchen gehört das Wort: „Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut“. Demgemäß bezeichnen wir offen Farbe und machen es jedem Leser leicht, zu erkennen, mit wem er zu thun, was er von uns zu erwarten hat; denn nicht, wie ein hiesiges Blatt neulich meinte, „neigen wir zur ultramontanen Partei“, sondern wir gehören derselben aus voller Hebezeugung an und möchten uns lieber für in der Wölle gefärbte Ultramontane gehalten sehen, natürlich weil und insofern „katholisch“ und „ultramontan“ heutzutage daselbe ist. — Unserer katholischen Ueberzeugung gemäß vertreten wir offen und ehrlich die katholische Sache, wünschen besonders die Interessen der Katholiken Sachsens, wo und wie wir nur können, zu fördern und machen aus diesen Bestrebungen durchaus kein Geheimnis. Das Blatt würde diese Sprache gewiß nicht führen, wenn es nicht wüßte, daß es an gewisser einflussreicher Stelle starken Rückhalt hätte.

* Leipzig, 1. August. Im Nachtrag der letzten Nummer ist eine aus dem 43. ländlichen Wahlkreis zugegangene telegraphische Mittheilung irrig wiedergegeben. Nicht der Gerichtsamtmannt Rottrott in Klingenthal ist gewählt, sondern der Rittergutsbesitzer und Friedensrichter Adler in Treuen, auf den 773 Stimmen gefallen sind. Herr Kramer jun. in Kirchberg erhielt 360 und Herr Rottrott 376 Stimmen.

* Leipzig, 1. August. Dem Briefe einer in dem medlenburgischen Seebad Boltenbagen weilenden Leipziger Familie entnehmen wir die Mittheilung, daß daselbst Ende Juli der Reichstagsabgeordnete Dr. Passer zu längerem Aufenthalt eingetroffen ist.

* Leipzig, 1. August. Aus Altenburg wird uns gemeldet, daß der Vorstand des dort bestehenden Vereins für die nationale Feier des 2. September bereits mit den nöthigen Vorbereitungen für das diesjährige Fest beschäftigt ist. Den Vorsitz in dem gedachten Verein führt der Commerzienrath Fingler.

* Leipzig, 1. August. Aus demselben Kunstverlage, aus welchem wir hier in den meisten öffentlichen Localen die schönen Portraits des deutschen Kaisers und Kronprinzen sehen, von

J. W. Grob in Cuttrisch, sind neuerdings auch große Oelfarbenraddrucke des Königs und der Königin von Sachsen hervorgegangen und erregen z. B. im Norddeutschen Hof, im Kaffee Steyer etc. mit Recht die Bewunderung. Die Delldruckerei hat ihr Bestmöglichstes geleistet, dazu sind aber noch gewisse Feinheiten auf den Bildern offenbar von Künstlerhand nachgemalt, so daß dieselben wohl guten Copien an die Seite gestellt werden können. Die Portrait-Bandeln sind von stattlicher Größe (Bild etwa 53 zu 67, mit Rahmen 69 zu 83 Ctmr.) und zeichnen sich auch durch die breiten, soliden und geschmackvollen sog. brüßler Goldleisten, gegenüber den zerbrechlichen und staubanhaftenden Barockrahmen, vorthellhaft aus. Die sprechende Ähnlichkeit ist jedenfalls auf Grundlage von Originalphotographien von einem tüchtigen Zeichner getroffen. Der Preis jedes Bildes mit Rahmen ist, wie wir hören, nur 10 Thlr., und sind dieselben hier auch in der Verlagsbuchhandlung von Gustav Schulze (Thalstraße Nr. 31) zu beschaffen.

○ Dresden, 30. Juli. Hier herrscht jetzt allgemeine Windstille. Leider sind wir auch von den Gewittern, die ringum fruchtbar Regen gebracht haben, gemieden. Auch in den Dreßdner Blättern macht sich die politische Windstille bemerkbar. Ehe die Hundstage anbrachen, brachten die Nachrichten im Tagesbericht ein Urtheil über die „Reptilienpresse“, zu welcher die „Nat.-Ztg.“, „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, „Weser Ztg.“, „Magdeburger Zeitung“ etc. gehören sollten. Glücklicherweise hat keine einzige der benannten Zeitungen auf den Angriff geantwortet. Was man in Dresden über das Blatt denkt, wird jeder Fremde sehr bald erfahren, wenn er sich in Dresden bemüht, darüber Erkundigungen einzuziehen. Was die neu ersandenen Preßorgane betrifft, so ist genau das eingetroffen, was ich vorausgesagt. Die „Debatte“ ist nicht wieder erschienen, trotzdem die 14tägige Pause längst abgelaufen. Dagegen bemüht sich die „Presse“ möglichst viel Abonnenten zu gewinnen. Am wenigsten rührt sich die „Dreßdner Zeitung“, die in jeder Weise gut geleitet wird und der die Zukunft gehört.

— In Plauen im Voigtland wird mit Ende des Jahres der dortige Superintendent Bey er in den Ruhestand treten.

— Aus Schwarzenberg wird vom 30. Juli gemeldet: Gestern Mittag brach bei heftigem Winde und großem Wassermangel in dem nahe gelegenen Orte Freitenbrunn eine große Feuersbrunst aus, wobei 70 Häuser total niederbrannten und 191 Familien ihres Obdachs beraubt wurden. Von den Calamitäten hatte Niemand versichert; auch konnte äußerst wenig gerettet werden, und ist das Gerettete zum Theil noch verbrannt. Die öffentlichen Gebäude und die Mädchenschule sind zum Glück erhalten. Bei der großen Zahl der Calamitäten ist viel Elend zu lindern.

* Kreiszig, 31. Juli. In der Nacht vom 29. zum 30. Juli sind die Wohn- und Wirtschaftsgebäude der zum Kammergut Klosterbuch gehörigen Schäferei Lautendorf mit großen Vorräthen niedergebrannt. Man vermutet, daß das Feuer durch Unvorsichtigkeit der mit Einfahren von Getreide beschäftigten Arbeitsleute entstanden ist.